

Die Gewinner der **WRP Stars 2025**

Aufsteiger des Jahres

Textilpflege Weber, Krefeld

Vorbildliches Energiesparkonzept

CWS Hygiene Wäscherei, Hamburg

Vorbildliche PSA-Pflege

Textilreinigung Eckhardt, Oldenburg

Vorbildliche Unternehmensnachfolge

Sitex, Minden

Vorbildlicher Umweltschutz

Ruess Mietwäsche&Textilservice, Wolfsburg

Vorbildliche Nachhaltigkeit

Wäscherei Jänicke, Neuching

Ehrenpreis für das Lebenswerk

Joachim Krause, CHMS, Rödental

Vorbildlicher Kundenservice

Testorp Textilpflege, Berlin

Vorbildliche Digitalisierung

Textilservice Brolli, Graz (A)

Vorbildliche Integration/Mitarbeiterschulung

Heinzelmannchen Wäscheservice, Wächtersbach

Vorbildliches Soziales Engagement

Salesianer Miettex, Wien (A)

Unternehmerpersönlichkeit des Jahres

Jürgen Diener, Wäscherei Diener, Wächtersbach

In dieser Ausgabe:



Joachim Krause (2.v.l.) beim Branchengespräch im Rahmen der Preisverleihung WRP Star 2025 in der Mühle Meilsdorf in Hamburg.

CHMS, Rödental

Sparsam und patentiert

Einen Ruf als mutiger Tüftler und Erfinder hat sich Joachim Krause hart erarbeitet. Über viele Jahrzehnte optimierte er nicht nur seinen eigenen Betrieb CHMS, sondern brachte auch zahlreiche Innovationen für die Textilpflege hervor, viele im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz. Dafür bekam er den WRP Star Ehrenpreis für sein Lebenswerk. Wir stellen den Unternehmer vor.

Wie viele andere Geschäftsführer in Familienunternehmen kam auch Joachim Krauses Einstieg in die Textilpflege durch seine Eltern zustande. „Als Kind habe ich in unserem Betrieb mitgearbeitet“, sagt er. Dennoch absolvierte er erstmal eine Ausbildung zum Müller. 1971 stieg er schließlich ganz in den Familienbetrieb ein.

Wärmetauscher als ein Highlight

Seit seinen ersten Jahren in der Wäscherei befasst sich Krause mit Verbräuchen und Einsparungen. Zwar ist die Textilpflege grundsätzlich schon sehr nachhaltig,

weil die Aufbereitung von Textilien gegenüber deren Neuproduktion Ressourcen einspart. Der Unternehmer gab sich damit jedoch nicht zufrieden und dachte sich einige Innovationen aus. „Im Bereich Energie sind der Wärmetauscher für die Mangelabluft, ein Umluftsystem für Mangeln und Abluftwärmetauscher meine Highlights. Letztere nutzen Sand und Flusen, um die Abluft aus der Kaskadentrocknung zu reinigen.“

Der 2. wichtige Rohstoff in der Textilpflege ist Wasser. „Ein Highlight für dessen Nutzung ist der Flusenfilter, durch den sich Wasser mehrfach nutzen lässt. Der



Joachim Krause (rechts) freute sich mit Prof. Hans-Günter Hloch vom wfk-Institut über seinen WRP Star für sein Lebenswerk.

Einsatz aller Wärmetauscher-Typen ist dadurch möglich – ohne hohe Wartung und mit stabiler Leistung. Auch der Umbau der Wassernutzung in einer Waschstraße hat gute Einsparungen gebracht. Nicht zuletzt hilft die Vernetzung der einzelnen Maschinen dabei, Potenziale zum Wassersparen zu finden und zu erschließen.“ Zudem spart Krause so auch Kosten ein.

Verbräuche um über die Hälfte gesenkt

Seine bisherigen Innovationen konnten dazu beitragen, Wasser, Energie und Chemikalien in der Textilpflege einzusparen. „In den letzten 10, 20 Jahren hat die Branche mehr als 50 Prozent der Verbräuche reduzieren können. Aber es schlummern immer noch erhebliche Potenziale, die weitere Einsparungen in der Zukunft möglich machen. Auf diese Weise können wir auch unsere CO₂-Bilanz weiter verbessern.“

Bis 2003 testete Krause verschiedene Filtersysteme, um das mehrfach genutzte Prozesswasser so gut wie möglich aufzubereiten. In diesem Jahr entwickelte er den Trommelfilter, den er später patentieren ließ. 2004 folgte die Entwicklung eines Brüdenwärmetauschers für die Mangelabluft und eine neue Umluftführung der Mangel, wodurch die Mangelleistung um 20 Prozent gesteigert und weniger Dampf benötigt wird. Auch dafür erhielt Krause ein Patent.

Später initiierte er zusammen mit der Technischen Hochschule Nürnberg das Kaskadenkonzept für ➔

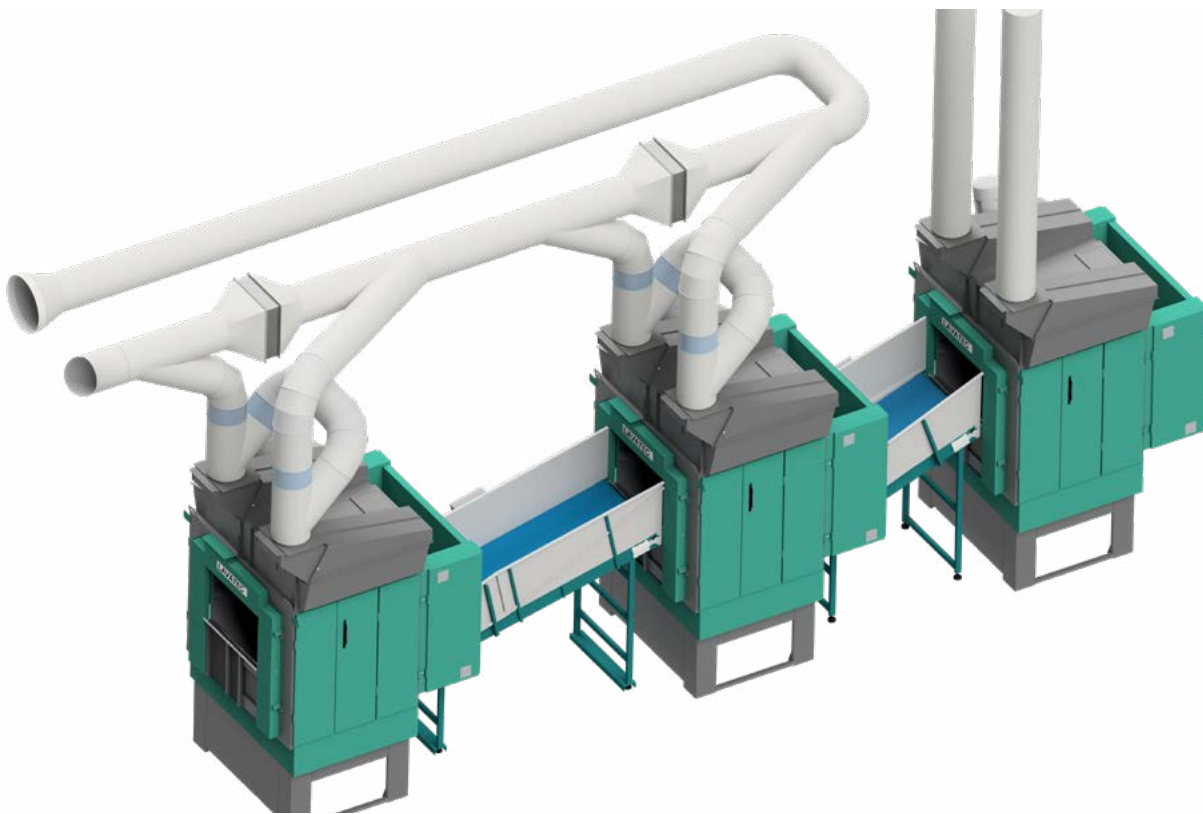
Digitaler Produktpass und Textil-Recycling

Der Digitale Produktpass (DPP) soll Verbrauchern auf Nachfrage künftig detaillierte Informationen über das zugehörige Produkt geben. Dazu zählen dessen Komponenten, Materialien und Inhaltsstoffe ebenso wie Angaben zur Reparierbarkeit, zu Ersatzteilen und der fachgerechten Entsorgung. Ein Weblink (bzw. QR-Code) auf der Verpackung soll Zugriff auf entsprechende Informationen bieten. Der Arbeitskreis Digitalisierung im DTV hat dieses Thema bereits seit längerer Zeit in Arbeit und wird die Mitgliedsbetriebe rechtzeitig informieren.

Die EU plant die Einführung ab 2027 als verpflichtendes Element. Dabei sollen alle Phasen des Produktlebenszyklus Berücksichtigung finden. Zu diesem Zweck werden bestimmte Produktgruppen mit jeweiligen Vorgaben definiert. Die Grundlage liefert die Öko-Design-Verordnung.

So sollen auch mehr Kleidungsstücke recycelt werden. Hier besteht viel Potenzial. Bisher landet von den hierzulande geschätzt eine Million Tonnen Alttextilien (laut Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung) etwa ein Viertel (26 Prozent) beim Recycling. 12 Prozent landen in der Verbrennung oder auf Deponien.

Der Löwenanteil an den alten Textilien von 62 Prozent wird in andere Länder zur Entsorgung exportiert – oft auf dortigen Deponien oder Verbrennungsanlagen – oder als Second-Hand-Ware verkauft. Letzteres trifft laut dem Nabu aber nur auf ein bis zwei Prozent der Textilien zu. Einen Grund dafür sehen Fachleute in fehlenden Recyclinganlagen, wodurch nicht genug Kapazität für höhere Recyclingquoten zur Verfügung steht.



Beim Kaskadenkonzept findet der Trocknungsprozess in mehreren hintereinander geschalteten Trocknern statt. Ein Trockner ist für das Aufheizen, der nächste für das Trocknen und der dritte für das Abkühlen verantwortlich. Lavatec hat diese Technik zusammen mit Krause umgesetzt.



Joachim Krause (links) und sein Sohn Fabian Krause.

die Wäschetrocknung, das dann von Lavatec umgesetzt wurde. Dabei findet der Trocknungsprozess in mehreren hintereinander geschalteten Trocknern statt. Eines der Geräte dient zum Aufheizen, das 2. für das Trocknen und das Letzte schließlich zum Abkühlen.

Weitere Innovationen in Arbeit

Angesichts dieser Erfolge könnte sich Krause zurücklehnen und das Geschäft einfach laufen lassen. Er gibt sich aber noch nicht zufrieden. „Aktuell arbeite ich an Möglichkeiten, um Photovoltaik als Speicher zum Temperaturerhalt über Wochenenden und Feiertage zu nutzen. Das würde viel Energie für das Speisewasser und Dampfkessel einsparen.“

Wo es in seinem Betrieb abgesehen davon noch Verbesserungspotenzial gibt, kann der Unternehmer noch nicht absehen. Mit der Suche nach solchen Details will er aber nicht aufhören. Es gebe schließlich immer etwas zu optimieren. Auch deswegen hat der Deutsche Textilreinigungs-Verband (DTV) ihm kürzlich auf seinem Jahreskongress eine Ehrennadel für seine Verdienste verliehen.

Digitaler Produktpass als großer Trend

Krause bleibt auf dem Laufenden, was aktuelle Entwicklungen betrifft. „Die geplante Einführung des digitalen Produktpasses wird ein großer Trend“, ist er überzeugt. „Ein weiterer Trend bleibt das Textil-Recycling. Am Ende dienen diese Initiativen dazu, unsere CO₂-Bilanz zu senken und letztendlich CO₂-neutral zu wirtschaften.“

Der erfahrene Unternehmer rät anderen Firmen dazu, nicht nur diese Trends im Auge zu behalten. „Ich empfehle, die Kontakte mit Bestandskunden zu verstärken, um mehr Leistung zu bekommen. Außerdem sollte das Personal im Haus nicht Außer-Acht-Gelassen werden, um weiter die gewohnte Leistung und Lieferfähigkeit trotz weniger Facharbeitern zu gewährleisten.“

Krause ergänzt: „Ferner sollte die Technik fortlaufend verbessert und auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Ebenso wichtig ist die Versorgungssicherheit mit Energie.“ Er wird auch diese Entwicklung genau beobachten. Und seinen Betrieb weiter optimieren. 



CHMS in Rödental

Krauses Betrieb CHMS liegt in Rödental in Oberfranken. Der Coburger Handtuch+Matten-Service ist spezialisiert auf Waschraumhygiene – Handtuch- sowie Seifenspende-, Wischmöppe und Schmutzfangmatten. Der Einzugsbereich umfasst 150 Kilometer, was etwa der Fahrstrecke nach Würzburg oder Jena entspricht. Zudem versorgt der Betrieb bundesweit Kollegen, die diese Warengruppe nicht bearbeiten können.

Gegründet wurde das Unternehmen von Gustav und Gertrud Krause 1954 als Mietwaschküche. Gertrud Krause in einem alten Pferdestall mit 60 m². 1958 erfolgte die Umbenennung in Schnellwäscherei Gustav Krause. 1962 fand ein Umzug in neue Geschäftsräume mit 150 m² statt.

Joachim Krause stieg 1971 bei seinen Eltern ein. 1974 begann dort die Bearbeitung von Stoffhandtuchrollen. 1980 erlangte Krause den Titel eines Textilreinigermeisters. 1985 kamen Schmutzfangmatten zum Angebot dazu. 1989 übernahm Joachim Krause den Betrieb von seinem Vater. Damals wurde der noch heute gültige Firmenname CHMS eingeführt.

1990 bezog der Betrieb ein neues Firmengebäude. Dort standen 1.100 m² bereit. 1995 vergrößerte ein Anbau die Fläche um 700 m². Dabei sorgt eine Fußbodenheizung in der Anlieferung dafür, dass Restenergien genutzt werden, um den Raum kostenneutral zu beheizen. Erste Regenwasserauffangbehälter wurden 1997 installiert, um Niederschläge auf den Dachflächen zum Waschen zu nutzen. Ein Jahr später gab es für die erste eigene Taktwaschanlage eine grundlegende Überarbeitung der Wasserführung.

Ein weiteres Betriebsgebäude öffnete 2007 und brachte nochmal 3.000 m² ein. Hier wurden Erkenntnisse aus schon genutzten Firmenhäusern eingesetzt, um die Prozesse so wirtschaftlich, energiesparend und umweltfreundlich wie möglich zu gestalten. 2012 erhielt die Firma als 19. Unternehmen in Deutschland die Auszeichnung als Klimaschutzunternehmen.

2018 kam eine weitere Halle mit 2.800 m² und 2024 eine mit 300 m². Heute werden auf 8.400 m² täglich etwa 15 Tonnen Schmutzfangmatten, 12 Tonnen Stoffhandtuchrollen und 1 Tonne Wischmöppe bearbeitet.